

Das Stifterdenkmal im Münster zu Schaffhausen

Autor(en): **Jenny, Beat Rudolf / Lieb, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **17 (1957)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-164273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Stifterdenkmal im Münster zu Schaffhausen¹

unter Mitwirkung von

BEAT RUDOLF JENNY

herausgegeben von

HANS LIEB

(TAFELN 35–37)

Der zweifellos aufregendste Einzelfund der Schaffhauser Münstergrabung war die langrechteckige² Platte aus rotem Schilfsandstein³, die sich wiederverwendet und leider in übelstem Zustande im alten Fussboden des nördlichen Seitenschiffes fand, vorne links, wo der spätmittelalterliche Steinflur einst für jüngere Grablegungen⁴ ausgebrochen und hernach, zumindest teilweise, mit kleinen Tonplatten und eben diesem *spolium* (seine Bildseite nach oben) wieder eingedeckt wurde⁵. Der Stein ist entweder beim Versetzen oder später durch Feuchtigkeit und mähliches Einsinken des Grubenschuttes oben links gerissen und dann mit grober Mörtelfuge zusammengeflickt worden. Ein zweiter Bruch spaltet ihn oben rechts, und kleinere Brocken sind ganz ausgesplittert. Überdies trägt er tiefe Spitzlöcher, offenbar vom Verdübeln von Kirchenstühlen⁶. Die Lauffläche war sichtlich lange Zeit begangen, denn die Bilder sind alle stark abgeschliffen und die Inschriften grösstenteils ausgetreten. Drum ist dem Denkmal auch nur halbwegs beizukommen:

Es zeigt zwei grössere innere Bildflächen unter je einem breiten Schriftfelde, links und rechts von pflanzlichem Rankenwerk eingefasst, oben und unten von einer je vierteiligen und bebilderten Bogenreihe beschlossen. Die Trennleisten wie auch die Bogen waren beschriftet⁷.

Rahmenleiste: die Inschrift beginnt, durch Trennkreuz gezeichnet, unter der Mitte der linken Längsseite und ist ringsum von innen zu lesen, links (oben):

+ SIT TIBI S[— — — — —]

¹ Anhang zum zweiten Grabungsbericht, oben 14–45.

² Durchschnittlich 2.00 lang, 0.75 breit und 0.13 dick.

³ In seiner Feinbeschaffenheit entspricht er den bei Hallau, Oberhallau, Schleithelm und Beggingen anstehenden Schichten, denen die Münsterbausteine offenbar grossenteils entstammen und deren einzige augenfällige und grössere Abbaustelle der (heute verlassene) Schleithelm Seewibruch ist (Mitteilungen von Walter Ulrich Guyan [Schaffhausen] und Jakob Hübscher [Neuhausen am Rheinfall]).

⁴ Oben 31.33–36.43. Tafel 8, 38.

⁵ Oben 16.28–31. Einzelheiten und Zeitfolge der verschiedenen Gräber und Knochenschüttungen an dieser Stelle sind wenig klar.

⁶ Oben 31.39.

⁷ Tafel 35–37. Ich habe den Stein auf Wunsch der Ausgräber und so weit möglich gelesen. Selbstverständlich gilt hier wie überall, dass man auf schlecht erhaltenen und schwierigen Inschriften stets nur so viel deutlich zu sehen vermag, als man auch inhaltlich zu verstehen bereit ist: *non legit qui non intellegit*. Für die Richtigkeit dessen, was Gestammel bleiben musste, gebe ich keinerlei Gewähr.

oben:

[---]_‡ · O⁸[.]O[.]ES REGNVM

rechts:

[-----]⁹

unten:

[-]_‡ · ‡ · GII [-]_{‡‡‡} · GEBEH · M:

links (unten):

C: VI [- -] OTODC · L [- - - -]_‡ +

Obere Bogenreihe: unter den vier Rundbogen steht je ein männliches Vollbild, die beiden innern in lang herabfallendem geistlichem Gewande, den Krummstab in der Rechten, die zwei äussern in hochgeschürzter weltlicher Tracht. Die Bogenaufschriften sind, links aussen:

links innen:

[-----]

rechts innen:

[-----] ‡ · ABBAS ·

rechts aussen:

III · ID · NOV · O [-----]

[- -]D · IVN · EBERHARD · OCC

und auf dem Bande, das unter der Bogenstellung durchzieht:

[- - - -] CA [- - - -] SV [- -].

Innenfeld: Auf dem übel zugerichteten oberen Bilde überreicht, unter einem von Säulen getragenen Flachbogen, ein langgewandeter Mann zur Linken, vermutlich ein Mönch, dem Heiligen rechts die *formula* einer Kirche. Das darüberstehende, etwa zwölfzeilige Schriftfeld ist bis auf wenige arg missverständliche Buchstaben und Buchstabenreste oben mittwärts und unten links rettungslos zerstört, oben etwa:

unten anscheinend:

[- - - -] I [- - - - - -]

[- - -] T · ‡ · V [- - - - -]

[- - -] ...⁹ [- - - - - -]

· EI · VIT [- - - - - -]

...⁹ [- - - - - -]

Das untere Bild zeigt, wiederum unter einem auf zwei Säulen aufliegenden Bogen, links eine Frau in langem Gewande und umhüllten Hauptes, die einer Heiligen zur Rechten einen zunächst wenig deutlichen Gegenstand, vielleicht einen Zweig, in die Hand legt. Das gleichfalls etwa zwölfzeilige Schriftfeld darüber ist bis auf einen Zwickel unten gegen die Mitte hin fast vollständig ausgetreten und auch hier zu stark verschliffen, um noch irgend etwas Sicheres hergeben zu können, vermutlich:

⁸ Anscheinend o mit eingeschriebenem v (oben) und ‡ (unten).

⁹ Schriftspuren.

[- - - - -] · C · [- - - - -]
 [- - - - -] *IIVTA* [- - - - -]
 [- - -] *RE · SE* [- - - - -]
 [- -] *IES · VTI* [- - - - -]
 [- - - - -] *PIE* +

Auf der unten beschliessenden Leiste finden sich letzte Schriftreste, auf den links und rechts laufenden Längsbändern Meisselspuren, die zum Teil aber wenig nach Buchstaben aussehen.

Untere Bogenreihe: die inneren Rundbogen fassen je eine männliche Gestalt in weltlicher Tracht, die Aussenbogen sind mit Blattranken und Früchten gefüllt. Von allfälligen Bogaufschriften ist nichts mehr zu sehen.

Eine bildgerechte und kunstgeschichtliche Würdigung des Fundes bleibt dem nachfolgenden Aufsatz vorbehalten¹⁰. Zu seiner inhaltlichen Deutung setze ich tunlichst an der Bogaufschrift oben rechts an:

[- i] *d(us) Iun(ii) Eberhard(us) occ(isis)*,

da der Name Eberhard in einem Nellenburgerkloster es deutlich genug macht, wo zunächst einmal zu suchen ist. Allerdings kommt der Stifter selbst, Graf Eberhard III. von Nellenburg, nicht in Frage, da er an einem 25. oder 26. März¹¹ und angeblich eines friedlichen Todes starb¹². Indes stimmt die Inschrift genau auf seinen Sohn Eberhard, der in Heinrichs IV. Sachsenkriegen bei Homburg an der Unstrut gefallen ist: am 9. Juni 1075¹³.

Steht aber mit hinreichender Sicherheit fest, dass oben rechts in dieser Reihe zweier geistlicher und vierer weltlicher Gestalten ein Spross des Klostergründers dargestellt ist, so wird eine Stelle des Stifterbuches über die sechs Söhne Eberhards III. augenfällig¹⁴: *der waren zwene gelert von der hailigen geschrift, der wart ainer ain hailiger ertzbischoff, der ander ain guter apt in der Richenöwe, die andern*

¹⁰ Unten 128–133.

¹¹ Necr. S. Agnet. Scafh. (SBVG 21, 1944, 11. 25. Neugarts sogenanntes *necrologium seu potius calendarium ecclesiasticum monasterii o(mnium) s(anctorum)* [Trudpert Neugart, Episcopatus Constantiensis 1, 1, Sankt Blasien 1803, 381] ist nachweislich das selbe [übereinstimmender Schlusseintrag der Stifterjahrzeiten: Neugart 381 = SBVG 21, 1944, 25], jetzt Ministerialbibliothek Schaffhausen: 90, 59^r–77^r.78^v). Kalend. Rhenaug. (Zentralbibliothek Zürich: Rh 28,4. Buchheimat ist nicht Rheinau [Leo Cunibert Mohlberg, Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich 1, Zürich 1952, 172, 395. 383, 395. Albert Bruckner, Scriptoria medii aevi Helvetica 4, Genf 1940, 50], der Eintrag Eberhards zwar jünger, aber unbekannter Herkunft). Warum spätere Überlieferung den 26. März zum 7. April gemacht hat, ist durchsichtig und hier belanglos.

¹² Buch der Stifter (1117–29 Schib).

¹³ Ann.Yburg. 1075 (MG SS 16, 436_{41–43}). Ann.Einsidl. 1075 (MG SS 3, 146_{18–20}). Ann.S.Blas. 1075 (MG SS 17, 277_{23–24}), auch Lamb.Hersf.ann. 1075 (MG SS 5, 227₂₀ = 219_{27–28} SRG³). Cas.mon.Petrishus. 2, 31 (MG SS 20, 646_{5–12}). Buch der Stifter (413–14 Schib). Öhem (971–4 Brandt). Blosser Erwähnungen von Schlacht und Feldzug lasse ich beiseite. Sie finden sich dutzendweise. Schlachtag ist der 9. Juni: Lamb.Hersf.ann. 1075 (MG SS 5, 223_{9–11}. 226₈ = 210_{23–25}. 217_{8–9} SRG³). Ann. Yburg. 1075 (MG SS 16, 436₄₁). De unit. eccl.conserv. 2, 16 (71₂₀ SRG = MG Libelli 2, 232₁₇). Bern. necr. (MG SS 5, 392₂₀) und chron. 1075 (MG SS 5, 431₇). Ann.Hildesh. 1075 (MG SS 3, 105₂₀ = 48_{4–5} SRG). Ann.Mellic. 1075 (MG SS 9, 499₂₄). Cont.Claustroneuburg. 1075 (MG SS 9, 608₂₄). Ann.Rosenfeld. 1075 (MG SS 16, 100₂₀). Ann.S.Disib. 1075 (MG SS 17, 74₉). Chron.S.Petr.Erf.mod. 1075 (MG SS 30, 356₉ = 153₁₁ SRG) sowie in mehreren meist niederdeutschen Totenbüchern. Unrichtig der 8. Juni: Ann.Wirzib. 1075 (MG SS 2, 245_{9–10}). Ann. Marbac. 1065 (MG SS 17, 154_{66–67} = 30₃ SRG). Der 13. Juni bei Bruno b. Sax. 46 (MG SS 5, 345₄₁ = 31₅ SRG³) und dem Ann.Saxo 1075 (MG SS 6, 704_{8–9}) ist ein Überlieferungsfehler, den Wochentag geben beide richtig.

¹⁴ Buch der Stifter (49–11 Schib).

viere waren in laischem lebenne, nämlich¹⁵ Udo, der Erzbischof von Trier¹⁶, Eggehard, der Abt der Reichenau¹⁷, dann Eberhard und Heinrich¹⁸, Adalbert¹⁹ und Burkard²⁰. Die Gleichung leidet wohl keinen Zweifel, und der Geistliche oben links unter der Aufschrift

[— — — — —] : abbas

muss Eggehard, der Abt der Reichenau, sein, der andere kirchliche Würdenträger rechts davon, mit der Inschrift

III id(us) Nov(embris) O[— — —]

dann notwendig der Erzbischof von Trier. Sein Todestag entscheidet abschliessend: Udo starb 1078 auf Heinrichs IV. schwäbischem Feldzuge vor Tübingen²¹, und zwar im Spätjahr²², genau am 11. November²³.

Zu lesen ist also oben von rechts nach links:

[V i]d(us) Iun(i) Eberhard(us) occ(isus),

dann wohl:

III id(us) Nov(embris) O[do archiep(iscopu)s]²⁴,

weiter:

[VIII kal(endas) Dec(embris) Eggehar]d(us) abbas

oder ähnlich (er starb am 24. November²⁵ 1088²⁶), links aussen vielleicht:

[V id(us) Iun(i) Heinrichus occ(isus)]

(Heinrich fiel mit Eberhard am 9. Juni 1075 an der Unstrut¹³), doch ist die Einzelzuweisung der übrigen drei Bilder an Heinrich, Adalbert und Burkard nicht ersichtlich, auch nicht der genaue Wortlaut der Inschriften für Adalbert und Burkard. Adalbert starb früh²⁷, indes nicht vor Anfang

¹⁵ Buch der Stifter (47–24 Schib). Öhem (96_{13–16} Brandi).

¹⁶ Gest. Trev. 33. cont. pr. 9 (MG SS 8, 174₂₆–183_{1–3}). Öhem (96_{18–21} Brandi), falsch: Oderic. hist. eccl. 3. 4 (MG SS 26, 13_{50–54}–19_{37–39}).

¹⁷ Dümgé 60 = ZGOR 32, 1880, 59. 61 = 44, 1890, 168. 169 = Öhem (102_{11.13–14} Brandi [auch: Die Kultur der Abtei Reichenau, München 1925, 536, unvollständig: Friedrich Keutgen, Urkunden zur städtischen Verfassungsgeschichte (Ausgewählte Urkunden zur deutschen Verfassungsgeschichte 1), Berlin 1901, 99]). Cas. S. Gall. cont. 2, 21 Zusatz (MG SS 2, 156₄₉ = Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte 17, 1879, 44, 120). Catal. abb. Aug. (MG SS 2, 38₃₅ = 13, 332₁₄). Öhem (96_{2.8–9} Brandi).

¹⁸ Ann. Einsidl. 1075 (MG SS 3, 146₁₉). Ann. S. Blas. 1075 (MG SS 17, 277₂₄) und mittelbar die Belege oben Anmerkung 13, für Eberhard zudem Fickler 6 = Baumann 3. Lamb. Hersf. ann. 1073 (MG SS 5, 200₂₈ = 160₄ SRG³).

¹⁹ Fickler 6 = Baumann 3 (der Name urkundlich 1050 [Fickler 6 = Baumann 3] Adelbertus, im Buch der Stifter [415 Schib] Albrechtus, im Leben Eberhards [Murer¹ 277] Albanus, bei Öhem [96₂₀ Brandi] Albanus, bei Rüeger [230₁₉–232₈–1097₂₅ Bächtold] Albrecht).

²⁰ Baumann *passim*. Buch der Stifter *passim*. Not. fund. et trad. S. Georg. 21 (MG SS 15, 1011₂₇). Act. Mur. 10 (QSG 3, 3, 33).

²¹ Bruno b. Sax. 76. 103 (MG SS 5, 361_{38–42}. 369_{14–23–24} = 60_{21–28}. 743_{16–18} SRG²). Gest. Trev. cont. pr. 9 (MG SS 8, 183_{6–8}). Ann. Saxo 1078 (MG SS 6, 713_{65–7144}), mit falscher Jahrzahl: Ekkeh. chron. univ. 1077 (MG SS 6, 203_{13–14}). Ann. S. Euchar. Trev. 1079 (MG SS 5, 10₂₈), zu Tübingen auch Ann. Zwifalt. 1078 (MG SS 10, 54₂₉).

²² Ann. Saxo 1078 (MG SS 6, 713_{51–65}).

²³ Grabschrift (Kraus 2, 342). Nocr. S. Maxim. Trev. (BJ 57, 1876, 118).

²⁴ Notfalls: III id(us) Nov(embris) o[h(iit) Udo archiep(iscopu)s] oder dergleichen.

²⁵ Nocr. Petrishus. (MG Nocr. 1, 677). Nocr. Aug. div. (MG Nocr. 1, 281). Nocr. Ottenbur. (MG Nocr. 1, 116). Die Einträge zum 23. September (Lib. anniv. S. Gall. [MG Nocr. 1, 481]. Nocr. Aug. div. [MG Nocr. 1, 279]) sind älter und meinen Eggehard I, Abt von 958 bis 972 (Herm. Aug. chron. 958. 972 [MG SS 5, 115₁₆–116_{16–17}]).

²⁶ Bern. chron. 1088 (MG SS 5, 448_{20–22}). Ann. August. 1088 (MG SS 3, 133_{22–23}). Öhem (102₂₀ Brandi).

²⁷ Buch der Stifter (416–22 Schib). Öhem (96₂₀ Brandi).

März 1050²⁸, Jahr und Tag bleiben unbekannt. Burkard ist bis zum 29. Dezember 1100²⁹ und – wenig verlässlich – nochmals im März 1105 nachgewiesen³⁰ und starb an einem 21. Januar³¹. Ich ergänze, jedoch ohne Sicherheit im Einzelnen:

[----- Adelbert(us) --]

und

[XII kal(endas) Feb(ruarii) Burchard(us) com(es)].

Der beiden Töchter des Stifters³² wurde offensichtlich nicht gedacht: die verbleibenden zwei Bogen sind mit Rankenwerk gefüllt³³.

Es liegt damit nahe, im oberen Innenbild den Vater der sechs Söhne und Gründer des Klosters³⁴, Graf Eberhard III. von Nellenburg selbst, zu sehen, der im Mönchsgewande³⁵ dem Erlöser die in seiner Ehre erbaute Kirche³⁶ überreicht, und unten die Mutter, Gräfin Ita³⁷, mit der heiligen Agnes, der das für Ita gestiftete nellenburgische Frauenkloster zu Schaffhausen geweiht war³⁸. Vermutlich war die Schenkung hier *per festucam* versinnbildlicht³⁹. Die grossen In-

²⁸ Fickler 6 = Baumann 3.

²⁹ Dümge 70 = Baumann 35.

³⁰ Baumann 42.43 = BUB 1,219.220: neuere Urkundenabschrift dritter Hand mit Heinrichs neunundvierzigstem Herrschaftsjahr, was sich auch mit der Überlieferung von Burkards Tod vor der Verdrängung Gebhards aus Konstanz (Buch der Stifter [17₁₄–18₂₀ Schib]), also vor Anfang 1103 (unten Anmerkung 43), schlecht verträgt. Die Allerheiligenurkunden nennen Burkard vom 21. April 1101 an nicht mehr (Dümge 71 = WUB 1,261 = Baumann 36. Fickler 15 = Baumann 37 [21. April 1101]. Baumann 39 [6. März 1102]. WUB 1,263 = Baumann 40 [6. April 1102] und später, anders Baumann 33 [nach 1099]. 34 [27. Februar 1100]. Dümge 70 = Baumann 35 [29. Dezember 1100]).

³¹ Necr.S.Agnet.Scaf.h. (SBVG 21, 1944, 8.25). Necr.Zwifalt. (MG Necr. 1, 243).

³² Buch der Stifter (45–7 Schib).

³³ Den Nachweis von einem, allenfalls zwei unehelichen Söhnen Eberhards III. (Jänichen SBVG 35, 1958 [im Druck]) vermerke ich vollständigkeithalber. Für die Deutung unseres Denkmals ist er selbstverständlich belanglos.

³⁴ Baumann *passim*. Buch der Stifter *passim*. MG SS 5,388_{30–35}. 8,183_{2–3}. 13,722_{9–20}. 15,956₅₅. 20,646₁₂ und mehr.

³⁵ Eberhard trat im Alter selbst in sein Kloster ein (Baumann 6.49 [= Fickler 51], p.140 [= MG SS 13, 722_{26–31}]. Buch der Stifter [10₃₂–11_{7.17–18} Schib]) und starb sechs Jahre darauf (Buch der Stifter [11_{17–24} Schib]), nach dem 2. Mai 1075 (Dümge 60 = ZGOR 32, 1880, 59–62 = 44, 1890, 168–169 = Öhem [102_{11–17} Brandi]) an einem 25. oder 26. März (oben Anmerkung 11), spätestens 1079 (Baumann 6, 1). Dass er etwa sechzig Jahre alt war (Buch der Stifter [11_{17–24} Schib]), kann stimmen: seine Eltern heirateten angeblich 1009 (Ann.Scaf.h. 1009 [MG SS 5,388_{28–29}]). Indes hat er mit dem derzeit vielgenannten Grafen Eberhard im Dienste Heinrichs (offenbar Eberhard der Bärtige, der am 7. August 1078 bei Mellrichstadt fiel: Bruno b.Sax. 102 [MG SS 5,368₄₃ = 73₁₄ SRG²]. Ann.Sax. 1078 [MG SS 6,713₅₀]) nichts zu schaffen (Gerold Meyer von Knonau, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V. [Jahrbücher der deutschen Geschichte] 2, Leipzig 1894, 43, 6 und *passim*).

³⁶ *monasterium sancti Salvatoris* oder ähnlich: Baumann *passim*. MG SS 2,159₃₅. 5,388₃₃. 439₁₉. 13,722_{1.32}. 15,956₃₈. 958_{10.21.29} und oft. Das Stiftungsjahr ist offenbar 1049: Papstbesuch vom 22. November 1049 (Ann.Scaf.h. 1052 [MG SS 5,388_{30–32}], Ann.S.Blas. 1052 [MG SS 17,276₆₃] und Buch der Stifter [530–37 Schib] mit Fickler XXXVII–XXXVIII. Hirsch MIOG Ergänzungsband 7, 1907, 517–518), Baubeginn Anfang 1050 (Fickler 6 = Baumann 3), Weihung 3. November 1064 (Ann.Scaf.h. 1064 [MG SS 5,388_{33–35}]. Not.fund.S.Salv.Scaf.h. [Baumann p.139 = MG SS 13,721₄₁–722₈]. Ann.S.Blas. 1064 [MG SS 17,277₁₄]. Buch der Stifter [64–6 Schib]), widersprechende Aussagen des Stifterbuches (435–38. 530–66 Schib) sind falsch.

³⁷ Baumann 6. p.125. 128. 140 (= MG SS 13,722_{11.29}). Buch der Stifter *passim*. Gest.Trev. cont. pr.9 (MG SS 8,183₂). Geneal.cod.Giess. (MG SS 24,78₂₃). Öhem (96₁₈ Brandi). Ita überlebte angeblich (Buch der Stifter [17₁₄–19₁ Schib]) Burkard (oben 125) und noch Gebhards Rückkehr nach Konstanz im Jahre 1105 (unten Anmerkung 43) und starb, jedenfalls hochbetagt, an einem 25. oder 26. Februar (Necr.S.Agnet.Scaf.h. [SBVG 21, 1944, 10.25], zum 2. Mai: Necr. Zwifalt. [MG Necr. 1, 251]. Necr.Wessobrunn. zum 25. Februar [MG Necr. 1, 44] wird ein Zufall sein) zu Anfang des zwölften Jahrhunderts.

³⁸ Baumann *passim*. Buch der Stifter (15_{6–19}. 16_{8–9}. 17₂₉ Schib). Gegründet zwischen 1180 (Buch der Stifter 15_{6–19} mit 16_{24–26} [Schib] und Bern.chron. 1096 [MG SS 5,464_{39–41}], vergleiche Baumann 6, 1.8 gegen 9–27) und 1192 (Fickler 12 = Pflugk-Harttung 1, 59 = Baumann 13 [JL 5457 = GP 2, 2, 12, 6]).

³⁹ Unten 129–130.

schriften über den Bildern, zweifellos die wichtigsten und umfänglichsten des ganzen Denkmals, sind leider zerstört und lassen den Gedanken weiter nicht klären⁴⁰.

Die Rahmeninschrift

sit tibi s[— — — — —]es regnum

scheint nach Klang und Wortwahl als Vers einzusetzen⁴¹, der selbstverständlich *ad hoc* geschrieben ist und sich anderswo nicht wiederfinden wird. Ein Bibelspruch ist es nachweislich nicht⁴², das Folgende dann weithin zerstört. Es bleibt die Frage, ob sich aus den Schriftresten unten allenfalls noch etwas herauslesen lässt, ob man

Gebe(h)(ard —)

als Bischof Gebhard III. von Konstanz, der um 1103 die neue Münsterkirche geweiht hat⁴³, und das anschliessende

m : | c : ui

als Zahl und damit als das Jahr 1106 verstehen soll. Indes ist beides bedenklich, da dem Bischofsnamen keine Rangbezeichnung folgt (noch ersichtlich vorausgeht) und weder das *m* noch das Trennzeichen zwischen *c* und *ui* hinreichend gesichert sind. Letzten Endes kann dort auch *cui* in ganz anderer Bedeutung gestanden haben. Mit den folgenden Schriftresten weiss ich nichts mehr anzufangen.

Soviel ist klar: der Stein kann dergestalt kein Sippengrab gedeckt haben, zumal zwei Einzelplatten, offensichtlich von den Gräbern Eberhards und Burkards, und ein Bruchstück, vermutlich von Itas Grab, im Schaffhauser Münster selbst erhalten blieben⁴⁴ und auch nur für Eberhard, Burkard und später Ita eine entsprechende schriftliche Überlieferung da ist⁴⁵. Udo wurde im Dom zu Trier beigesetzt⁴⁶, für Eggehard, der auf der Reichenau starb⁴⁷, für die in Sachsen gefallenen Heinrich und Eberhard wie für Adalbert fehlen ausdrückliche Nachrichten, und die frühere Nellenburger Grablege war offenbar die Reichenau gewesen⁴⁸. Es kann sich hier nur um einen

⁴⁰ Erstmals deutlich und scharfsinnig ausgesprochen hat ihn Reinhard Frauenfelder (Schaffhausen).

⁴¹ Vergleiche [Paul. et Petr.] c. 53, 1 (MG Poetae 1, 83) *sit tibi, sancta pbalanx, fecundi ruris ad instar — —*, Hibern. exul. c. 7, 1 (MG Poetae 1, 402) *sit tibi summa salus semper sine fine beata — —*.

⁴² Die Buchstabenfolge — — *es regnum* findet sich meines Wissens nur dreimal (Dan. 13⁶⁵. Act. 16. 1 Cor. 6¹⁰), an Stellen, denen kein *sit tibi s — —* vorausgeht und die ihrem Gehalte nach hier vollkommen ungeeignet wären.

⁴³ Zur Zeit der Verdrängung Gebhards aus Konstanz (Buch der Stifter [17²⁰–18³⁵ Schib]), das heisst zwischen Anfang 1103 (Cas. mon. Petrishus. 3, 30–31 [MG SS 20, 656⁴⁴–657³]. Ann. August. 1103 [MG SS 3, 135⁵¹–52]) und etwa Mitte 1105 (Cas. mon. Petrishus. 3, 36 [MG SS 20, 657³⁶–38]. Ann. Rosenfeld. 1105 [MG SS 16, 102³²–35]. Ann. S. Disib. 1005 [MG SS 17, 192¹–22]). Der Münsterweihe folgte Arnolds Rachezug gegen Schaffhausen (Buch der Stifter [18²¹–27 Schib]), diesem der Papstbrief (Pflugk-Harttung 1, 87 = Baumann 41 [JL 5970 = GP 1, 170, 37 = 2, 2, 15, 13]) vom 2. Februar eines ungenannten Jahres noch vor Gebhards Rückkehr nach Konstanz, also 1104 oder – nach allen Umständen weniger wahrscheinlich – 1105.

⁴⁴ Sulzberger SBVG 10, 1925, 114–123 (vergleiche Konrad Escher, Die Münster von Schaffhausen, Chur und Sankt Gallen, Frauenfeld 1932, 37–38. 90–91. Tafel 25. Joseph Gantner, Kunstgeschichte der Schweiz 1, Frauenfeld 1936, 242 bis 243. 244 = Histoire de l'art en Suisse 1, Neuenburg 1941, 290–291. Moller-Racke, Oberrheinische Kunst 10, 1942, 39–42. Reinhard Frauenfelder, Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen 1 [Kunstdenkmäler der Schweiz 26], Basel 1951, 96. 97).

⁴⁵ Buch der Stifter (11³⁰–33. 17¹⁴–19 Schib). Leben Eberhards (Murer¹ 280). Rüeger (17³¹–18². 245²⁰–25. 247²⁹. 282²⁴–25. 1098⁵¹–56 Bächtold). Ita erst bei Rüeger (282²⁴–25 Bächtold), die Erzählung des Stifterbuches endet mit Itas Tod (18³⁶–19⁴ Schib) und sagt über ihr Begräbnis nichts mehr. Mitbestattet waren angeblich Burkards Gemahlin Hadwig und eine weitere Verwandte und Nonne zu Sankt Agnes namens Irmentrud (Buch der Stifter [16⁵–9. 17¹⁸–19 Schib]).

⁴⁶ Gest. Trev. cont. pr. 9 (MG SS 8, 183⁸). Grabschrift (Kraus 2, 342), vergleiche Johann Nikolaus von Wilmsowsky, Die historisch-denkwürdigen Grabstätten der Erzbischöfe im Dome zu Trier, Trier 1876, 3–4. 13. 14. 15. 19. Tafel 1. 2. 3. 9. Nikolaus Irsch, Der Dom zu Trier (Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 13, 1), Düsseldorf 1931, 262.

⁴⁷ Ann. August. 1088 (MG SS 3, 133²²–23).

⁴⁸ Fickler 7 = Baumann 4.

Gedächtnisstein für das Stiftergeschlecht handeln, der jedenfalls nach Udos Tod⁴⁹, vermutlich erst nach Burkards und Itas Begräbnis⁵⁰ zu Anfang des zwölften Jahrhunderts, geschaffen wurde. Ob das Aussterben des Stiftergeschlechtes⁵¹, die Vollendung des dritten Münsterbaues⁵² und die Versetzung des Eberhard-Grabes⁵³ oder das Jahr 1106⁵⁴ irgendwie mitspielen, bleibt unersichtlich, ebenso die ursprüngliche Aufstellungsweise des Steines⁵⁵ und sein Verhältnis zu den Nellenburgergräbern selbst. Ins nördliche Seitenschiff wurde er bestimmt erst nach der Aufhebung des Klosters versetzt⁵⁶ und dort dann mehr und mehr zuschanden getreten, bis späterhin – vermutlich im achtzehnten Jahrhundert – der Boden höhergelegt und die Platte überdeckt wurde. Eine Nachricht hatte sich weder bei Rüeger noch sonstwo erhalten, und so brachte der Fund vom August 1955 einige, schliesslich auch berechtigte Überraschung und Aufregung⁵⁷.

⁴⁹ Oben 124.

⁵⁰ Oben 125. 125,37.

⁵¹ Oben 125. 125,37 (mit Baumann 6.6,2. Buch der Stifter [435. 162 Schib]).

⁵² Oben 126.

⁵³ Leben Eberhards (Murer¹ 280). Rüeger (245²⁰⁻²⁵. 1098⁵¹⁻⁵⁶ Bächtold).

⁵⁴ Oben 126.

⁵⁵ Seine vier Schmalseiten sind glatt und offenbar nicht als Schaulflächen gearbeitet.

⁵⁶ Zu den Geschicken der 1537 entfernten Stiftergräber: Henking, Neujahrsblatt des historisch-antiquarischen Vereins und des Kunstvereins in Schaffhausen 1890,2. Sulzberger SBVG 10, 1925, 116–118 (der zugrundeliegende Bericht im Staatsarchiv Schaffhausen: UR 3114 [5] 55).

⁵⁷ Die Platte ist jetzt in die Johannes-Kapelle des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen überführt.

BJ	Bonner Jahrbücher.
BUB	Bündner Urkundenbuch.
QSG	Quellen zur Schweizer Geschichte.
SBVG	Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte.
WUB	Württembergisches Urkundenbuch.
ZGOR	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.
Baumann	Franz Ludwig Baumann, Die ältesten Urkunden von Allerheiligen in Schaffhausen (QSG 3,1), Basel 1883.
Buch der Stifter	Franz Joseph Mone, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte 1, Karlsruhe 1848, 83–98 = Karl Schib, Das Buch der Stifter des Klosters Allerheiligen, Aarau 1934, 1–19 [<i>deutsche Übersetzung des dreizehnten Jahrhunderts nach einer verlorenen lateinischen Fassung des zwölften Jahrhunderts, jüngere, veränderte und erweiterte Fassungen ohne Eigenwert bei Johann Jakob Rüeger (1097–1098 Bächtold) und Heinrich Murer, Helvetia sancta¹, Luzern 1648, 277–281 = ²Sankt Gallen 1750, 250–255 = ³Sankt Gallen 1751, 250–255, nach Murer¹ die lateinische Übersetzung Daniel Papebrochs AASS April 1¹ (Antwerpen 1675) 670–671 = ²(Venedig 1737) 670–671 = ³(Paris 1866) 667–668, nach Mone die neuhochdeutsche Heinrich Wüschers, Die Abtei Allerheiligen zu Schaffhausen, Basel 1917, 3–21. Ohne Not ist nur die je älteste Fassung angeführt].</i>
Dümgé	Carl George Dümgé, Regesta Badensia, Karlsruhe 1836, Anhang.
Fickler	Carl Borromäus Alois Fickler, Quellen und Forschungen zur Geschichte Schwabens und der Ostschweiz, Mannheim 1859.
Kraus	Franz Xaver Kraus, Die christlichen Inschriften der Rheinlande 2, Freiburg im Breisgau 1894.
Öhem	Karl August Barack, Gallus Oheims Chronik von Reichenau (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart 84), Stuttgart 1866 = Karl Brandi, Die Chronik des Gallus Öhem (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Abtei Reichenau 2), Heidelberg 1913 [<i>für Schaffhausen beruht Öhem auf einer Quelle aus dem Bereich des Stifterbuchs</i>].
Pflugk-Harttung	Julius von Pflugk-Harttung, Acta pontificum Romanorum inedita 1, Tübingen 1881.
Rüeger	Johann Jakob Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen [<i>herausgegeben von Carl August Bächtold</i>], Schaffhausen 1884–1892.